

**PFLEGE
MANAGEMENT**

Michael Buik
Edit Hegedüs-Hochdorfer
Christiane Ranft
Anke Rudingsdorfer

Fremdheit ist überall

Von einem detektiven Umgang mit der Fremdheit im Arbeitsalltag, dem Umgang mit fremden Kulturen und einer sich daraus entwickelnden interkulturellen und zugleich interdisziplinären Kompetenz

Fazit einer semesterübergreifenden Forschungsarbeit an der Katholischen Fachhochschule Freiburg im Breisgau, Fachbereich Pflege

Management 1-9

Alexander Thomas
Transfer von Kinästhetik in den Pflegealltag

Management 10-22

Professionelle Pflege muss Grenzen überwinden können! Grenzen im Denken wie im Handeln. Grenzen, die dem Schutz dienen und sich natürlicherweise in fremden Gesellschaften, Kulturen und Religionen ergeben. Pflege darf keine Unterschiede zwischen denen machen, die so denken wie sie selbst und den Andersdenkenden. Pflege mit ihren originären Eigenschaften ist aufgefordert, mit Menschen unterschiedlichster Denkmuster, Wertvorstellungen, Kommunikations-, Verhandlungs- und Führungsstilen zusammenzuarbeiten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist eine Fähigkeit als Pfleger ganz besonders wichtig. Die ‚Interkulturelle Kompetenz‘, eine Fähigkeit, die unabdingbar ist, um eigene und fremde Verhaltensmuster zu erkennen und dadurch situativ angemessen zu reagieren. Aber diese Fähigkeit ist nicht nur im Zusammenhang mit der Begegnung von fremden, ausländischen Kulturen von Bedeutung, sie kann ebenso in der Arbeitswelt, in der Zusammenarbeit von unterschiedlichsten beruflichen Disziplinen, das gegenseitige Verständnis fördern und einen gemeinsamen Prozess konstruktiv vorantreiben. Der Umkehrschluss ist entscheidend. Interkulturalität und Interdisziplinarität besitzen, was ihre Ausrichtungen anbelangen, einen sehr ähnlichen bis deckungsgleichen Fokus. Grundvoraussetzungen für beide sind Sensibilität und Selbstvertrauen, das Verständnis für andere Verhaltensweisen und Denkmuster, und ebenso die Fähigkeit, den eigenen Standpunkt transparent zu vermitteln. Das ist natürlich nur dann möglich, wenn jemand versteht, warum die Vertreter einer anderen Kultur (Disziplin) sich so verhalten, wie sie es tun, und gleichzeitig fähig ist, seinem Partner verständlich zu machen, warum er/sie sich so verhält, wie sie/er es tut

Der Ursprung des Wortes Kinästhetik kommt aus dem griechischen und setzt sich aus den Worten „kinesis“ (=Bewegung) und „aisthesis“ (=Empfindung) zusammen. Kinästhetik ist somit die Lehre von der Bewegungsempfindung. Das eigenständige Konzept der Kinästhetik wurde in den 70er Jahren von Frank Hatch und Lenny Maietta entwickelt. Frank Hatch ist Doktor der Philosophie, promovierte in Verhaltenskybernetik und hat eine Ausbildung in modernem Tanz. Lenny Maietta ist Doktor der Philosophie und promovierte in klinischer Psychologie (Hatch u.a.; Kinästhetik; 1992; S.190/191). In das Konzept wurden Erfahrungen und Wissen aus der Verhaltenskybernetik, der humanistischen Psychologie und verschiedenen bewegungs- und tanzpädagogischen sowie körpertherapeutischen Ansätzen, wie z. B. die Arbeit von Moshe Feldenkrais, integriert

PFLEGEINFORMATIK

Bernadette Hilpert
Ernst Geiger
DOSSI, das elektronische Pflegedokumentationssystem

Informatik 1-6

Das Projekt DOSSI (Dossier des soins informatisé) wurde 1999 durch das HUG initiiert und in enger Zusammenarbeit mit ELCA realisiert. Die Kombination des Fachwissens des HUG bezüglich der Abläufe, Bedürfnisse und Sprache der Pflege sowie des Informatik-Know-Hows von ELCA ermöglichte die Realisierung des innovativen Pflegedokumentationssystems